

**Roland Bühs**

# **Referendariat & umzu**



## **Inhalt**

<b>Willkommen im Kunstseminar</b>	<b>4</b>
<b>Orientierungspunkte</b>	<b>5</b>
Kunstseminar Online	5
Kunstseminar Printmedien	5
Website des LIS	6
Senator für Bildung	6
<b>Seminararbeit</b>	<b>7</b>
<b>Erste Arbeitsschritte</b>	<b>8</b>
Eigene Hospitationen	8
Beobachtungen bei Hospitationen - Schwerpunkte	9
<b>Eigener Unterricht</b>	<b>10</b>
Stundenaufbau planen	10
Kurzvorbereitung	11
Transparenz erzeugen - Mitarbeit ermöglichen	12
Kompetenzen formulieren	12
<b>Unterrichtsbesuche</b>	<b>13</b>
Tabellarischer Stundenverlaufsplan - Beispiel	14
UE-Sequenz beschreiben	15
Anforderungsbereiche	15
Kompetenzniveaus	15
(Achtung! - unterschiedliche Definitionen in der Literatur)	15
Operatoren (s. S. 20)	15
Rückmeldung - Beratung	16
Meine Ideen zur Weiterentwicklung von Unterricht	16
Rückmeldungen - Arbeitsblatt	17
Reflexionshilfe - Fragen an die eigene Stunde	18

<b>Prüfungen</b>	<b>19</b>
Lehrprobenpapier - Beispiel für eine Struktur	19
Definitionen der Operatoren (gekürzt)	20
Inhaltsverzeichnis einer Abschlussarbeit - Beispiel	21
Mündliche Prüfung: Beispiel	22
<b>Portfolio</b>	<b>23</b>
Teile	23
Dokumentation der Ausbildung	23
Ergänzende Nachweise	23
Reflexion der Lehrprobe	24
Über Fragestellung an sich selbst reflektieren	24
Sich eine Gesprächsgliederung erarbeiten	24
Darstellungsform wählen	24
<b>Ausbildungs- und Prüfungsordnung v. 14.2.08</b>	<b>25</b>
Ausbildung - Hauptphase	25
Ausbildung durch das Landesinstitut für Schule	25
Ausbildung an der Schule	26
Ausbildungsleistungen	26
Ausbildungsdokumentation (Portfolio)	27
Prüfung	27
Lehrproben	27
Das Gutachten der Ausbildungsschule	28
Die Abschlussarbeit	28
Die mündliche Prüfung	28
Zulassung und Meldung zur Prüfung	28
Lehrproben	29
Gutachten der Ausbildungsschule	29
Abschlussarbeit	29
Mündliche Prüfung	30
Gesamtergebnis der Prüfung	30
Wiederholung der Prüfung	31
<b>Bewerbung</b>	<b>32</b>
FAQs - zur Vorbereitung	32

## Willkommen im Kunstseminar

Liebe Neulinge,  
Herzlich willkommen im Kunstseminar oder im Seminar für Grafische Techniken. Wir werden uns unter anderem mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Welche Überraschungen bringt der tägliche Reiz des Unterrichtens?
- Wie ist es um die Erkenntnis bestellt, dass man im Unterricht Fehler macht und wie geht man damit um?
- Kann das Leben und Lernen in der Schule Lehrern und Schülern Freude bereiten?
- Wie ist es mit um meine Rechte und Pflichten bestellt?
- Soll ich eigentlich arbeiten oder die Schüler oder vielleicht beide zusammen?
- Wie finde ich einen Weg durch den Materialschunzel?
- Wie packe ich die Prüfungen an?
- ...

Viele Fragen, auf die man mehr oder weniger ein Antwort finden, mit denen man aber auf jeden Fall umgehen muss.

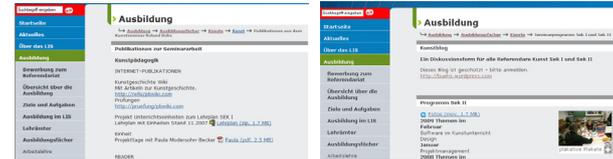
Dieses Heft stellt ein kurzes Sammelsurium aus Konzepten, Prüfungsanforderungen, praktischen Tipps, rechtlichen Hinweisen, verbindlichen Vorgaben und organisatorischen Hilfen dar.

Ich hoffe, dass die Informationen den Einstieg in das Referendariat erleichtert.

Roland Bühs

## Orientierungspunkte Kunstseminar Online

lis.bremen.de -> Ausbildung -> Ausbildungsfächer -> Künste



Hier findet man die letzte Online-Publikationen aus dem Kunstseminar Roland Bühs. Kunst Sek I und Sek II, Grafische Techniken. Bei den meisten Publikationen ist ein Passwort erforderlich (xxxxx).

Die komplette Materialsammlung ist zu finden unter:  
<http://rbuehs.blogspot.com>

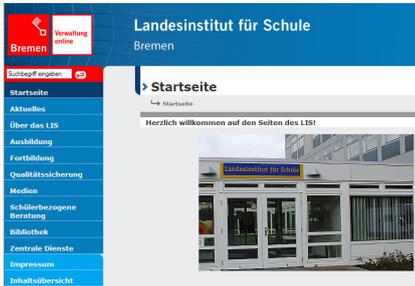
Auf dieser Website finden sich auch Hilfen zu Prüfungen. Auf der Seite „Programm“ findet sich ein Überblick über die Seminarsitzungen, meist mit Materialien.



## Kunstseminar Printmedien

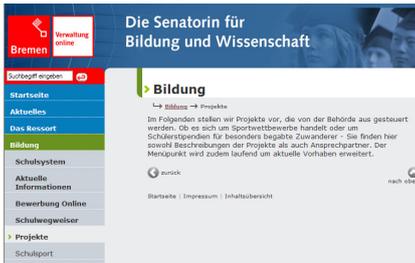
Viele Online-Medien gibt es auch alle gedruckt.

## Website des LIS



Hier findet man alle Ansprechpartner, Prüfungsordnungen Materialen, die Bibliothek usw.

## Senator für Bildung



Hier findet man alle Ansprechpartner, Schulen und dergleichen mehr.



## Seminararbeit

Im Fachseminar Kunst werden Grundlagen ästhetischer Bildung aufgearbeitet. Ziele, Verfahren und Probleme im Unterricht des Faches bildende Kunst werden erörtert und bearbeitet. Die Fachrahmenpläne bilden hierfür die Orientierung.

Die Behandlung aktueller Fragen hat Vorrang (Beispiel: Beratung für Unterrichtsplanung durch das Seminar).

Generell werden

- anhand vorliegender Materialien eher projektorientiert Unterrichtsvorhaben entwickelt und dargestellt,
- Techniken erarbeitet und auf Anwendungen hin überprüft,
- Positionen zu Fragestellungen für das Seminar entwickelt, die sich aus dem Unterrichten ergeben.

Schwerpunkte

- Planung und Durchführung von Kunstunterricht
- Reflexion von Kunstunterricht
- Diagnostik und Leistungsbeurteilung im Kunstunterricht
- Aspekte von Diversity Education
- Institutionelle Rahmenbedingungen

Und sonst: Museen, Ausstellungen, Praxistage

## Erste Arbeitsschritte

### Eigene Hospitationen

Hospitieren werden Sie vor allem in der Startphase der Ausbildung. Allein oder mit anderen Referendarinnen und Referendaren nehmen Sie „als Gast“ beobachtend am Unterricht in verschiedenen Klassenstufen teil. Vor Hospitationen sollten Sie sich klar machen, auf welche Aspekte des Unterrichts Sie sich konzentrieren wollen. Halten Sie diese fest, und setzen Sie Ihre Beobachtungen in Bezug zu Ihrem im Studium erarbeiteten und im Vorbereitungsdienst vertieften Theoriewissen. So entwickeln Sie Ihre Fähigkeit, Unterricht für andere nachvollziehbar zu beurteilen und allein oder im Team Unterricht zu planen.



## Beobachtungen bei Hospitationen - Schwerpunkte

- Ich habe verstanden, worum es geht.
- Die inhaltlichen Resultate fand ich in Ordnung.
- Der Lehrer ist flexibel mit Situationen umgegangen.
- Die Schüler wurden aktiviert.
- Die Schüler haben mitgearbeitet.
- Ich habe verstanden, wie die Inhalte strukturiert waren.
- Wesentliche Elemente wurden gebündelt / zusammengefasst.
- Es gab Bündelung / Akzente.
- Die Organisation des Unterrichts war übersichtlich.
- Der Lehrer hat Schüler ermutigt / gelobt.
- Der Lehrer hat sich den Schülern zugewandt.
- Das inhaltliche Niveau des Unterrichts war angemessen.
- Der Unterricht war abwechslungsreich.
- Der Unterricht war dynamisch.
- Die Ergebnisse der Stunde wurden gesichert.
- Das Klima war angenehm.

## **Eigener Unterricht**

### **Stundenaufbau planen**

#### **ANFANG UND DEN WIEDEREINSTIEG PLANEN**

- Was war wichtig?
- Was war neu?
- Was ist noch nicht ganz klar, einsichtig, verständlich
- Wozu gibt es noch Frage?
- Wiederholung selbst gestalten
- Subjektiven Erfahrungen vortragen
- Lehrer trägt aus seiner Sicht vor: Mir war wichtig ...
- Roter Faden. Ich knüpfe an ...

#### **WIEDERHOLUNG**

- Was soll wiederholt werden?
- Wird eine Begründung für die Wiederholung gegeben?

#### **ANSCHLUSS FINDEN**

- Wie ist die methodische, inhaltliche und arbeitsphasen-technische Anbindung?
- Mit welchen Mitteln wird die Verbindung transparent gemacht?

#### **LERNAUFGABE FORMULIEREN**

- Welche Arbeitsphase wird eingeleitet?

#### **PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE**

- Jeder Schüler sollte die Möglichkeit haben seine Ergebnisse präsentieren zu können. Bei der Präsentation kann jeder Schüler zunächst erkennen sehen, ob sein Ergebnis richtig ist. Er kann erkennen, weshalb seine Lösung richtig oder falsch ist.

#### **ABSCHLUSSAKTIVITÄT**

- Ergebnisse sichern
- Verbindung zur nächsten Stunde aufbauen

## **Kurzvorbereitung**

### **RÜCKBLICK**

- Was blieb offen?
- Welche welcher Schüler fällt dir dazu ein?
- Was ist noch nicht fertig?
- Wo gab es Probleme?
- Wo gab es Konflikte?
- Wo gab es Spannungen?

### **KONZENTRATION AUF DIE ZIELE**

- Was will ich den Schüler/innen vermitteln?
- Was sollen sie erkennen?
- Was sollen sie methodisch lernen?
- Wie stehen die Schüler vermutlich den Zielen gegenüber?
- Haben sie Erfahrungen mit dem Thema?
- Haben sie Erfahrung mit der Methode?

### **PLANUNG DES AUFBAUS**

- Wie will ich die Themenstellung den Schüler/innen vorstellen?
- Wie will ich die Arbeitsmethoden den Schüler/innen vorstellen?
- Habe ich das Material entsprechend den Zielen ausgesucht?
- Bei der Aufgabenstellung - was genau sollen die Schüler/innen wann in welcher Sozialform machen?

### **VORBEREITUNGEN - DIE NÄCHSTE STUNDE**

- Wie sollen die Ergebnisse gesichert werden?
- Was schreibe ich mir auf über die Stunde?

### Transparenz erzeugen - Mitarbeit ermöglichen

- Orientierung über Lernstoff und seine Struktur geben
- Vorkenntnisse / Vorwissen aktivieren, berücksichtigen und entsprechend umstrukturieren
- Wechselwirkungen zwischen den Unterrichtsinhalten und Unterrichts-, Arbeits- und Organisationsformen berücksichtigen
- Lernen organisieren und verbessern
- Aktivitäten und Lernfortschritte der Schüler beobachten und kontrollieren, analysieren, Rückmeldungen geben
- Gelegenheit für Übungen geben
- Individuelle Lernvoraussetzungen berücksichtigen
- Aufbau einer positiven Atmosphäre fördern
- Selbstständiges Lernen ermöglichen
- Soziale und kommunikative Komponenten beachten
- Rahmenbedingungen für den Unterricht sicherstellen

### Kompetenzen formulieren

Eine Kompetenz muss aus der Sicht von drei Dimensionen beschrieben werden:

- Sachinhalt / Sachkompetenz: Was soll „gekonnt“ werden?
- Verhalten: Wie (intensiv) soll es beherrscht werden?
- Situation: ... unter welchen „Bedingungen“?

Beispiele

- Die Schüler sollen (*folgende Inhalte*) Aufgaben eines Layouters (*folgende Situation*) innerhalb eines Betriebs (folgendes Verhalten) verstehen.
- Die Schüler sollen (*folgende Inhalte*) Fragen der Mitschüler (*folgende Situation*) im Gruppenpuzzle (folgendes Verhalten) sachlich richtig beantworten.
- Die Schüler sollen (*folgende Inhalte*) Fragen zur Schwerpunktsetzung bei einer Aufgabe (*folgende Situation*) in ihrer Arbeitsgruppe (folgendes Verhalten) verhandeln und klären.

### Unterrichtsbesuche

Bei der von mir durchgeführten Unterrichtsbesuche gibt es folgende Rahmenbedingungen:

Die Hospitation dauert - je nach schulische und persönlichen Rahmenbedingungen zwischen 45 Minuten bis zu ca. zwei Stunden.

Im Anschluss an die Hospitation gibt es ein Gespräch zwischen und beiden. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht die Stunde; wir besprechen aber auch Planungspapiers, Arbeitspapiers usw.

Die Planungspapiere enthalten:

- Einbettung der Stunde in die UE-Sequenz,
- Planung der Stunde
- Arbeitsbogen usw.

Im Anschluss an die Hospitation gibt es als Feedback

- ein Gespräch
- einen Beratungs-Rückmeldebogen
- einen Rückmeldebogen zu ausgewählten Schwerpunkten
- ggf. „korrigierte“ Arbeitsbogen,
- teilweise eine Art Beitrag zum Portfolio (per email)

(alle Vorlagen auf der Website)



### Tabellarischer Stundenverlaufsplan - Beispiel

#### SCHEMA

Als grobes Systematisierungsschema hat sich bewährt

- Aspekte der Sache,
- der Rahmenbedingungen,
- der Lerngruppe sowie
- der einzelnen Kinder bzw. Jugendlichen und der eigenen Person getrennt zu bedenken,

um sie als Begründungsstränge für die inhaltlichen sowie methodischen Analysen und Entscheidungen sowie die Zielsetzungen bereitzustellen.

Eine tabellarische Übersicht über den Unterrichtsverlauf kann diesen Planungsprozess zusammenfassen, zur Orientierung in der Stunde und für erste Reflexionen dienen.

#### STUNDE

Thema der Stunde: ...

Lernziele/ Kompetenzen:

Tabelle nach folgenden Gesichtspunkten:

- Unterrichtsphase
- Unterrichtsschritte
- Sozialform
- Medien

Darstellung

- Einstieg
- Erarbeitung mit der dazugehörigen Arbeitsaufgabe
- Material
- Arbeitsphase - besondere Bedingungen
- Präsentation
- Sicherung
- Hausaufgabe

### UE-Sequenz beschreiben

Klasse: .....

Fach: .....

Unterrichtsbesuch am ... Uhr

Referendar: .....

Mentor: .....

Thema der Unterrichtseinheit: .....

Sequenzierung der Unterrichtseinheit in einer Tabelle

Sequenz	Thema	Ziele	Methoden	Medien Materialien
1				
2				

### Anforderungsbereiche

- Anforderungsbereich I: Reproduzieren
- Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen
- Anforderungsbereich III: Verallgemeinern /Reflektieren

### Kompetenzniveaus

(Achtung! - unterschiedliche Definitionen in der Literatur)

- Basis: Die Kompetenzen sind nur in Ansätzen entwickelt (unsystematisch).
- Standard: Schüler verfügen über übliche Konzepte und Verfahren
- Erweitert: Schüler erkennen Konventionen, können diese thematisieren, reflektieren, abwandeln.

### Operatoren (s. S. 20)

Ein Operator = Aufforderungsverb (z. B. erläutern), dessen Bedeutung genau spezifiziert wird. Bei der Formulierung der Arbeitsanweisungen werden Operatoren benutzt.

### **Rückmeldung - Beratung**

Für die Rückmeldung gibt es ein kommentiertes Arbeitsblatt zur Weiterentwicklung des Unterrichts nach folgenden Gesichtspunkten

#### **Meine Ideen zur Weiterentwicklung von Unterricht**

- Nenne einige Dinge, die in der Stunde erfolgreich waren.
- Weshalb waren diese Dinge erfolgreich?
- Nenne einige Dinge, die Du in der Stunde verändern möchtest.
- Was würde helfen, diese Dinge zu ändern –
- Was könntest Du tun (Brainstorming)?
- Eine Sache, die ich beibehalten werde.
- Eine Sache, die ich ändern werde.

Weitere Arbeitsblätter zur Beratung:

- Für Anfänger - das fünf-Schritte-Modell
- Für Fortgeschrittene
- Selbstcoaching (
- Ausführliches Gespräch
- Beratung

### **Rückmeldungen - Arbeitsblatt**

Für die Rückmeldung gibt es ein kommentiertes Arbeitsblatt zu folgenden Bereichen.

Es ist aufgeteilt nach Beobachten und Vorschlägen

- Schüler in die Planung einbeziehen
- Fähigkeiten der Schüler nutzen
- Unterricht wahrnehmen und antizipieren
- Leistungen des Schüler präsentieren
- Lernen begleiten - Autonomie der Schüler
- Lernumgebung und Lernanreize schaffen
- Heterogenität im Gemeinschaftsprozess nutzen
- Individuelles Lernen ermöglichen
- Fachdidaktische Elemente nutzen
- Methodische Verfahren nutzen
- Mit Werkzeugen interaktiv Umgehen

Weitere Rückmeldungen gibt es für:

- Arbeitsbögen
- Fachdidaktik
- Instruieren
- Lernzeit
- Gruppenunterricht
- Soziale Lernziele
- Selbstwirksamkeit
- Selbstorganisiertes Lernen
- Ergebnisorientierung

### **Reflexionshilfe - Fragen an die eigene Stunde**

- Ich fand für mich am hilfreichsten, dass
- Ich fand für die Schüler/innen am hilfreichsten, dass
- Ich glaube, die Schüler/innen hätten lieber etwas erfahren über
- Es wäre hilfreich gewesen, wenn ein Schüler / eine Schülerin
- Ich empfand es als nützlich, dass
- Ich fand besonders interessant, dass
- Wir kamen heute nicht weiter, weil
- Ich fühlte mich unwohl, weil
- Mich überraschte ein wenig, dass
- Es war enttäuschend, als
- Ich fühlte mich bestätigt, als
- Es bedeutete eine Ermutigung für mich, dass
- Ich war nicht einverstanden, als
- Für mich war neu, dass
- Ich konnte nur zustimmen, als

### **Prüfungen**

#### **Lehrprobenpapier - Beispiel für eine Struktur**

1. Angaben zur Lerngruppe und zur Unterrichtssituation
  - 1.1 Zusammensetzung der Lerngruppe
  - 1.2 Zeitliche, räumliche und organisatorische Bedingungen
  - 1.3 Besonderheit
  - 1.4 Lernvoraussetzungen und Interaktionsbeziehungen
2. Curriculare Einordnung des Themas
  - 2.1 Einordnung der Unterrichtssequenz in die Vorgaben des Rahmenlehrplans
  - 2.2 Einordnung der Unterrichtsstunde in die Unterrichtssequenz
3. Sachanalyse
4. Didaktisch-methodische Analyse
  - 4.1 Didaktische Analyse
  - 4.2 Didaktische Reduktion
  - 4.3 Methodische Analyse
5. Ziele der Stunde / Kompetenzen
  - 5.1 Fachliche Kompetenzen
  - 5.2 Methodische, soziale Kompetenzen
6. Stundenverlaufsplan
7. Literatur
8. Anhang

### Definitionen der Operatoren (gekürzt)

- *Sammeln/Aufzählen (I)*: Einen Sachverhalt anführen
- *Anwenden (I)*: Verfahren wählen und übertragen
- *Beschreiben (I – II)*: Einen bekannten Sachverhalt wiedergeben
- *Zusammenfassen (I – II)*: Aussagen reduzieren
- *In Beziehung setzen (II)*: Zusammenhänge veranschaulichen
- *Herausarbeiten - Analysieren (II)*: Einen Sachverhalt aus einem Material erschließen und bearbeiten
- *Planen (II)*: Arbeitsschritte sinnvoll wählen
- *Gestalten (II)*: Erlernte Arbeitsverfahren anwenden
- *Entwickeln (II)*: Bildlösungen erarbeiten und realisieren
- *Erklären/Erläutern (II – III)*: Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen und Hintergründe aufzeigen
- *Deuten (II - III)*: Sachverhalte erschließen
- *Vergleichen (II - III)*: Gemeinsamkeiten/Unterschiede ermitteln und gewichten
- *Begründen (II - III)*: Sachaussagen durch Beispiele stützen und zu nachvollziehbaren Argumenten verarbeiten
- *Entscheiden (III)*: Neukombination von Arbeits- und Gestaltungsverfahren
- *Herstellen (III)*: Fächerübergreifende Bezüge erarbeiten
- *Interpretieren (III)*: Sinnzusammenhänge darstellen
- *Finden/Erfinden (III)*: Etwas Neuartiges oder nicht explizit formuliertes selbstständig aus etwas Bekanntem entwickeln
- *Nachweisen (III)*: Auf Kunstverständnis nachvollziehbar zurückgreifen
- *Erörtern/Diskutieren (III)*: Ein Bewertungsproblem erfassen
- *Beurteilen (III)*: Begründetes eigenes Urteil formulieren
- *Bewerten (III)*: Lösungen Aspekte einschätzen und argumentativ absichern

### Inhaltsverzeichnis einer Abschlussarbeit - Beispiel

1	Einleitung zum Kompetenzbereich
2	Besondere Rahmenbedingungen
2.1	Relevante Positionen: Schüler, Eltern, Schule, Lehrer
2.2	Besondere Bedingungen
2.3	Qualitätskriterien des Gelingens
3	Arbeitsformen
3.1	Methodisches
3.2	Begriffsklärungen
4	Konsequenzen für die Erziehungsarbeit
5	Darstellung des Konzepts
5.1	Situation und Voraussetzungen
5.1.1	Rahmenbedingungen
5.1.2	Situationsanalyse
5.2	Struktur des Bereichs
5.2.1.2	Thema und Schule
5.2.1.3	Mögliche Bedeutung der Ergebnisse
5.2.2	Struktur des Prozesses
5.3	Ziele
5.4	Sequenzierungen / Arrangements
6	Darstellung und Reflexion
6.1	Darstellung: Strukturen
6.2	Darstellung: Vermittlungsprozesse
6.3	Ziele
6.4	Planung des Verlaufs
6.5	Reflexion ausgewählter Bereiche
7	Gesamtreflexion
7.1	Auswertungen
7.2	Reflexion der Untersuchungsfragen
7.3	Ausblick
8	Literatur
9	Anhang

### **Mündliche Prüfung: Beispiel**

1. Vorgelegt wird ein Fallbeispiel in Anlehnung an das Portfolio
2. Anhand des Portfolios wird eine Aufgabenstellung vorgegeben (...entwickeln Sie ein Konzept, das ...)
3. Es entwickelt sich eine Art Gespräch (colloquiumartig)
4. Erwartungshorizonte
  - Fachdidaktik - mögliche Ansatzpunkte: Lehrplanbezug, fachdidaktische Ansätze, fachmethodische Ansätze, Lösungsstrategien.
  - Schulpädagogik - Mögliche Ansatzpunkte: Diagnostizieren, Fördern, beurteilen, Wahrnehmung von Schülern, konstruktiven Vermittlung von Stärken und Schwächen, Förderkonzepte, motivationale Voreinstellungen, didaktische Reihenplanung, Heterogenität, üben, lernen, prüfen, Rückmeldungen, Gesprächsführung, Konfliktlösung.
  - Schulorganisation und Mitgestaltung der Schule - mögliche Ansatzpunkte: Förderpläne, Vorbereitung der Schüler auf Prüfungen, fachübergreifende Zusammenarbeit, Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen, Lernstandserhebungstests, Selbstevaluationsbögen.
  - Schulrecht - mögliche Ansatzpunkte: Rechtlichen Vorgaben zu verschiedenen Bereichen aufzeigen (z.B. Prüfungen, Aufsichtspflicht).
5. Literaturangaben:

### **Portfolio**

Das Portfolio ist eine geordnete Loseblattsammlung zur Dokumentation von Arbeiten und Tätigkeiten. Es wird begleitend zur Ausbildung angelegt und umfasst Auswertungen und Reflexionen über unterrichtliche und schulische Aktivitäten, einzelne Unterrichtshospitationen und die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen des LIS. Ein Portfolio kann unterschiedliche Textsorten enthalten. Es wird die Gestaltung des Portfolios in drei Teilen empfohlen:

#### **Teile**

Auswertende und reflektierende Dokumente

- über unterrichtliche Aktivitäten aus beiden Fächern
- über schulische Aktivitäten
- aus Hospitationen
- aus Ausbildungsveranstaltungen des LIS
- aus Reflexions- und Entwicklungsgesprächen

#### **Dokumentation der Ausbildung**

- Individueller Ausbildungsplan der Schule
- Moderation einer Arbeitgruppensitzung in der Schule
- Leitung einer Konferenz in der Schule
- Strukturiertes Feedback-Gespräch mit einer Lerngruppe über den eigenen Unterricht
- Teilnahmen: Wahlpflichtkursen /Module
- Testat über die Teilnahme am Lehrgang Schul- und Dienstrecht

#### **Ergänzende Nachweise**

- über ausbildungsrelevante Tätigkeiten und besondere schulische Aktivitäten
- über besondere berufsbezogene Qualifikationen, die während des Referendariats erworben wurden
- über die Teilnahme an Fortbildungen in der Schule und außerschulisch.

### **Reflexion der Lehrprobe**

Grundsätzlich sollte ein Soll-Ist-Vergleich mit differenziert bewertende Aussagen über den Unterricht vorgenommen werden.

Schwerpunkte sind Lernvoraussetzungen, Didaktische Reduktion, Unterrichtsstruktur, Methoden.

### **Über Fragestellung an sich selbst reflektieren**

- Was war das Hauptanliegen der Stunde?
- Was war auffällig (auf die Stundenplanung schauen)?
- Waren die verwendeten Materialien erfolgreich?
- Waren die methodische Formen erfolgreich?
- Wie beurteile ich die Produkte der Schüler?

### **Sich eine Gesprächsgliederung erarbeiten**

- Vorstellen der Gliederung
- Ersten Eindruck schildern
- Einordnung der Stunde in den Zusammenhang
- Abchecken der Lernziele
- Unterrichtsanalyse, ggf. mit Abweichungen
- Beobachtungen in der Stunde und Schlussfolgerungen
- Begründete Alternativen und Fazit

### **Details**

- Begründen Sie Abweichungen.
- Achten Sie auf Terminologie – gehen Sie kritisch mit begrifflichen Strukturen um.
- Seien sie kritisch, aber heben Sie auch deutlich auf erfolgreiche Lernstrategien ab.
- Formulieren Sie Fehler als Erfahrungen, aus denen man lernen kann
- Formulieren Sie ggf. geänderte Ziele der UE.

### **Darstellungsform wählen**

- Darstellungsform verlaufsorientiert
- Darstellung problemorientiert
- Darstellung lernzielorientiert

## **Ausbildungs- und Prüfungsordnung v.**

### **14.2.08**

Auszug: Bitte im Original nachlesen

### **Ausbildung - Hauptphase**

- In der Hauptphase wird überwiegend selbst verantworteter Unterricht, im geringeren Anteil Unterricht unter Anleitung erteilt.
- Hospitationen, Praktika, Studientage oder Studienwochen sowie Lehrgänge können durchgeführt werden.
- Ausbildungsveranstaltungen des Landesinstituts für Schule haben in der Regel Vorrang vor Schulveranstaltungen.

### **Ausbildung durch das Landesinstitut für Schule**

- Die Ausbildung im Landesinstitut für Schule hat bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Schwerpunkte. Die Schule und der Unterricht mit ihren Voraussetzungen, Anforderungen und Wirkungen stehen in allen Veranstaltungen im Mittelpunkt.
- Die Ausbildung erfolgt auf der Grundlage von Ausbildungsstandards.
- Die Seminarveranstaltungen sollen in einem engen Zusammenhang mit der Schulpraxis stehen und in Inhalt und Form projektorientiertes Arbeiten sowie an schüleraktivierendes Lehren und Lernen orientierte Fachdidaktik einbeziehen. Sie unterstützen die Reflexion unterschiedlicher Praxiserfahrungen. Für Seminarveranstaltungen sind in der Regel sieben Wochenstunden vorgesehen.
- Der Unterricht wird je 6 bis 9mal hospitiert und unter Ausbildungsgesichtspunkten besprochen. Auf Wunsch der Referendarin oder des Referendars können in Absprache mit der Ausbilderin oder dem Ausbilder weitere Hospitationen stattfinden. Zusätzlich werden Gruppenhospitationen unter den Referenda-

rinnen und Referendaren durchgeführt.

- Neben Hospitationen, sollen ergänzend Lehrgänge, Studienwochen und Studientage sowie Praktika durchgeführt werden.

#### **Ausbildung an der Schule**

- Die Ausbildung an der Schule umfasst Hospitationen, Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht unter Anleitung und bei eigenverantwortlichem Unterricht, Mitarbeit in Teamstrukturen und Gremien der Schule einschließlich Moderation von Arbeitsgruppen und Gremien der Schule, Mitarbeit am Schulentwicklungsprozess der Ausbildungsschule, Teilnahme an einer Klassen- oder Studienfahrt, Teilnahme an weiteren schulischen Veranstaltungen.
- Die Ausbildung in der Schule, erfolgt [...] über insgesamt 40 Unterrichtsstunden, davon mindestens 30 in einem engen inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhang, sowie die Teilnahme am Schulleben unter Anleitung des Mentors und gezieltem Hospitieren in den Klassenstufen außerhalb des gewählten Schwerpunktes ein [entsprechend für andere Schulstufen].
- Der Unterricht der Referendarin oder des Referendars wird von den Mentorinnen und Mentoren fachbezogen 8 bis 11mal hospitiert und unter Ausbildungsgesichtspunkten besprochen.

#### **Ausbildungsleistungen**

- Der Referendar muss sich aktiv um den Qualifikationserwerb bemühen; das schließt ein:
  - die Pflicht zur Teilnahme an den Ausbildungsveranstaltungen ein,
  - insgesamt zwölf Wochenstunden Unterricht unter zusätzlicher Anleitung der jeweils fachlich zuständigen Mentoren; nach Maßgabe von Absatz 3 entfallen zehn Unter-

richtsstunden auf die Durchführung selbst verantworteten Unterrichts,

- in jedem Fach oder jeder Fachrichtung mindestens einmal in Anwesenheit der Mentoren/Ausbilder ein strukturiertes feedback-Gespräch mit einer Lerngruppe über den Unterricht,
- Leitung mindestens einer Konferenz und Moderation einer Arbeitsgruppensitzung,
- Erwerb von Kenntnissen im Fachgebiet Schul- und Dienstrecht.

#### **Ausbildungsdokumentation (Portfolio)**

Das Portfolio enthält unter anderem

- den individuellen Ausbildungsplan,
- auswertende Berichte über die unterrichtlichen und schulischen Aktivitäten, Unterrichtshospitationen und die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen.
- Dokumentationen über die Ausbildungsleistungen
- Das Portfolio wird Gegenstand der mündlichen Prüfung..

#### **Prüfung**

Die Prüfung besteht aus folgenden Prüfungsteilen:

- Lehrproben,
- Gutachten der Ausbildungsschule,
- Abschlussarbeit und
- mündlichen Prüfung.

#### **Lehrproben**

- Es sind zwei unterrichtspraktische Prüfungen, jeweils eine in jedem Fach abzuleisten. In den unterrichtspraktischen Prüfungen soll der Prüfling nachweisen, dass er den Kompetenzbereich Unterrichten beherrscht. Abzuliefern sind dabei: schriftlich verfassten Übersicht eines längeren Unterrichtsabschnitts, eines Projekts oder eines Wochen- und Tagesplans mit

näheren Ausführungen zum Gegenstand der Unterrichtsdurchführung, der Durchführung selber und einer mündlichen Reflexion des Unterrichtsgeschehens.

- Termin: frühestens nach Zulassung zur Prüfung und spätestens vor dem Kolloquium der Abschlussarbeit erfolgen.

### **Das Gutachten der Ausbildungsschule**

Die Ausbildungsschule erstellt ein Gutachten über die Leistungen. Grundlage sind die unterrichtlichen Leistungen und die Leistungen im Rahmen der schulischen Entwicklungsarbeit.

### **Die Abschlussarbeit**

- Die Themenstellung der Abschlussarbeit kann aus den Kompetenzbereichen Erziehen, Beraten und Beurteilen sowie Innovieren gewählt werden. Die Abschlussarbeit umfasst eine schriftliche Ausarbeitung und ein Kolloquium. Die schriftliche Ausarbeitung wird nach der Zulassung zur Prüfung angefertigt. Das Kolloquium findet in der Regel vor der mündlichen Prüfung statt.

### **Die mündliche Prüfung**

Die mündliche Prüfung ist eine Einzelprüfung und besteht aus einer an ein Fallbeispiel gebundenen Aufgabe, einer individuellen Vorbereitung mit anschließender Präsentation einer Lösung und dem Prüfungsgespräch. Die Aufgabe ist aus einem der Kompetenzbereiche Erziehen, Beraten und Beurteilen sowie Innovieren. Das Prüfungsgespräch umfasst weitere Fragen zum Prüfungsthema und eine Reflexion des Portfolios.

### **Zulassung und Meldung zur Prüfung**

- Ein Prüfling ist zur Prüfung zuzulassen, wenn er mindestens die Hälfte der Ausbildungszeit abgeleistet hat.
- Bei der Meldung zur Prüfung ist anzugeben: Lehramt, Fächer, Vertrauensreferendar, Themenstellung

(diese im Einvernehmen mit den Referenten).

- Nachfrist: vier Wochen.

### **Lehrproben**

- Die schriftliche Übersicht des Prüflings enthält: Ziel, Grobstruktur des Unterrichtszusammenhangs, didaktische und methodische Absichten, Einordnung in den Gesamtplan. Maximal sechs DIN A 4-Seiten.
- Dauer 45 Minuten. Eine Verlängerung bedarf der vorherigen Absprache.
- Reflexion: Begründung der unterrichtlichen Maßnahmen, Stellungnahme zum Verlauf (Abweichungen begründen, Selbsteinschätzung zur Lernbegleitung).
- Bei der Benotung steht die unterrichtspraktische Tätigkeit im Vordergrund.
- Spätestens eine Stunde vor Beginn ist die schriftliche

### **Gutachten der Ausbildungsschule**

- Das Gutachten der Schule wird von der Schulleitung und den Ausbildungskoordinatoren erstellt.
- Das Gutachten ist dem Referendar vor Aufnahme in die Prüfungsakte zur Einsicht vorzulegen.

### **Abschlussarbeit**

- Das STAPA stellt die Themenstellung zu.
- Innerhalb von zwei Monaten muss die schriftliche Ausarbeitung beim STAPA vorliegen.
- Eine Änderung der Themenstellung ist nur in begründeten Ausnahmefällen und auf Antrag möglich.
- Es muss korrekt zitiert werden; die Ausarbeitung muss selbständig angefertigt sein, Hilfsmittel müssen angegeben werden.
- Die Arbeit darf insgesamt einen Umfang, der 20 DIN A 4 Seiten mit je ca. 31 Zeilen mit je 75 Zeichen, maximal 46500 Zeichen, einschließlich Leerzeichen entspricht, nicht überschreiten.
- Ist der Prüfling aus Gründen, die er nachweislich

nicht zu vertreten hat, an der rechtzeitigen Abgabe der schriftlichen Ausarbeitung gehindert, erhält er ein neues Thema.

- Die schriftliche Ausarbeitung wird durch die Referentin unabhängig voneinander schriftlich ohne Noten-vorschlag begutachtet.
- Das Kolloquium umfasst die Präsentation der Arbeit durch den Prüfling mit einer anschließenden Diskussion mit der Prüfungskommission. Die Präsentation soll zehn Minuten, die Diskussion 20 Minuten nicht überschreiten.
- Die Prüfungskommission bewertet die Prüfungsleistung der Abschlussarbeit. Für die schriftliche Ausarbeitung und das Kolloquium erfolgt eine zusammenfassende Bewertung.

#### **Mündliche Prüfung**

- Zwei Wochen vor der mündlichen Prüfung reicht der Prüfling eine Kopie des Exemplars des Portfolios beim Staatlichen Prüfungsamt ein.
- Zu Beginn der mündlichen Prüfung wird dem Prüfling von der Prüfungskommission eine an einem Fallbeispiel gebundene Aufgabe gestellt. Der Prüfling hat innerhalb von 15 Minuten die Aufgabe einem Lösungsvorschlag zuzuführen. Anschließend wird der Lösungsvorschlag präsentiert und begründet (Gesamtdauer mindestens 30 Minuten maximal 45 Minuten)

#### **Gesamtergebnis der Prüfung**

- Die Prüfung ist bestanden, wenn alle Prüfungsteile nach dieser Verordnung mit mindestens „ausreichend“ bewertet wurden.
- Die Note ermittelt sich aus den Einzelleistungen:
- Unterrichtspraktische Prüfungen = 40 %
- davon im Fach 1 = 20 %

- im Fach 2 = 20 %
- Gutachten der Ausbildungsschule = 20 %
- Abschlussarbeit = 20 %
- Mündliche Prüfung = 20 %

#### **Wiederholung der Prüfung**

- Eine nicht bestandene Prüfung kann einmal wiederholt werden. Wird auch diese nicht bestanden, ist für oder eine neue Prüfung ansetzen, wenn und soweit sich die Bewertung aus mündlichen Leistungen ableitet.



## **Bewerbung**

### **FAQs - zur Vorbereitung**

- Warum haben sie sich ausgerechnet an dieser Schule beworben?
- Welche thematischen Schwerpunkte haben sie im Studium belegt?
- Welche Maßnahmen würden sie bei Unterrichtsstörungen ergreifen?
- Können sie sich vorstellen, und wenn ja, wie? - ein treibender Motor für Innovationen in der Schule zu sein?
- Kennen sie außerschulische Unterstützungseinrichtungen und welche?
- Inwieweit kennen sie sich mit den im Schulprofil erwähnten Schwerpunkten, Maßnahmen aus? Erzählen sie doch mal was dazu.
- Welche Erfahrungen haben sie diesbezüglich in ihrer jetzigen Schule gemacht? Was halten sie von den Maßnahmen ihrer Schulediesbezüglich?
- Welche Interessen und Fähigkeiten außerhalb des Referendariats können sie anbieten?(Musik, Sport etc.)
- Was unterscheidet sie von anderen Bewerberinnen?
- Erzählen Sie von Ihrem beruflichen Werdegang
- Was zeichnet Sie als Lehrerin aus? Warum sollten wir gerade Sie einstellen?
- Was kann ich unter ihrem Examensarbeitsthema verstehen? Was hat Sie daran interessiert?